

Der Kompaß

Anzeigen werden in Curitiba bis Dienstag...

Die Peltelle oder deren Raum... 100 rs.

Telephon-Anschluss: Nr. 188.

Curitiba — Staat Paraná — Brasilien.

Agenten des „Kompaß“:

Staat Paraná. — Ponta Grossa: Peter Schamber. — Fellada: Jorge Dehandl. — Castro: Ewald Gaertner.

Staat Santa Catharina. — São Bento: F. Hendrich jr. — General: Engelbert Stäber. — Campo Alegre: Estrozo.

Zum Wechsel der deutschen Ge- landtschaft in Brasilien.

Die „Welt-Korrespondenz“ erhielt aus Rio de Janeiro folgende Verteidigung der Tätigkeit des bisherigen Geleitanten, Herrn von Treutler.

Man macht dem Geleitanten den Vorwurf, er habe sich von den Regierungsleuten in Porto Alegre täuschen lassen, als er vor mehreren Jahren dort war.

Dieses Besprechen war ein guter Erfolg; denn Castilhos war ein Mann, der Wort hielt.

Man macht dem Geleitanten den Vorwurf, er habe sich von den Regierungsleuten in Porto Alegre täuschen lassen, als er vor mehreren Jahren dort war.

denstellender Weise beigelegt worden. Der an sich belanglose Vorfall war durch die deutschfeindliche Presse zu einem casus belli aufgebauscht worden.

Als ein besonderes Verdienst des Herrn von Treutler ist hervorzuheben, daß die tonangebenden Blätter der Brasilianischen Presse heute fast durchweg deutschfreundlich sind.

Einen weiteren Vorwurf hat man dem Geleitanten deshalb gemacht, weil er die Zollergünstigungen, die Nordamerika erlangte, nicht auch erlangen konnte.

Unter so günstigen Verhältnissen halten die Amerikaner natürlich verhältnismäßig leichtes Spiel, und es wäre ungerecht, wenn man von deutschen Geleitanten die gleichen Erfolge verlangen wollte.

Grundbestimmungen für den Kolonisationsdienst im Staate Paraná.

(Fortsetzung.)

Art. 33. Während des ersten Jahres — vom Datum der Ansiedelung an gerechnet — werden den neu angekommenen Einwanderern ärztliche Behandlung und Arzneien unentgeltlich geliefert.

Art. 34. Bei Landlos, zu denen kein Haus geliefert wird, soll die Regierung den Inhabern auf höchstens ein Jahr in Behauptungen, die nicht fern von dem Koloniebezirke liegen, Gratisunterkunft darbieten.

Art. 40. Wenn feststeht, daß auf einem Grundstücke dauernde Kulturen von einiger Ertragsfähigkeit und andere Anlagen zur Erhöhung des Landwertes eingerichtet worden sind, so kann die Regierung den betr. Anwohner noch weiter dadurch unterstützen, daß sie ihm die zur unbeschränkten Entlastung des Landbaues nötigen Instrumente und Maschinen liefert.

Art. 41. Dem Einwanderer, welchem ein Landlos gegen Ratenzahlungen bewilligt worden ist, soll am Ende des dritten Jahres — vom Datum der Ansiedelung an zu berechnen — die Bezahlung der beiden letzten Raten erlassen und dann auch zugleich der rechtskräftige definitive Besitztitel ausgefertigt werden.

1. Zahlung der ersten drei Raten; 2. Ausführung dauernder Kulturen auf seinem Grundstücke, wie: Weinsäcke, Obstbäume, Waldbaumpflanzungen und anderes der Art, so daß die Anlagen wenigstens ein Drittel der gesamten Bodenfläche seines Landes umfassen;

Art. 42. Auch demjenigen Einwanderer, der für sich und seine Familie keinen Gebrauch macht von den Unterfertigungen, die in diesen grundlegenden Bestimmungen zur ersten Einrichtung in dem Zeitraume von seiner Ankunft auf dem Grundstücke bis Ablauf des

ersten Jahres bereitgestellt sind, aber nicht nur die ersten beiden Raten abgezahlt hat, sondern auch die drei letzten Bedingungen des vorigen Artikels erfüllt, wird die Zahlung der noch restierenden Summe erlassen und zugleich der rechtskräftige Besitztitel ausgefertigt werden.

Art. 43. Stirbt das Haupt der Familie, deren Landlos gegen Ratenzahlungen erworben wurde, so wird, wenn wenigstens die ersten drei Raten rechtzeitig abgezahlt worden sind, zu Gunsten der Witwe oder der Waisen die Zahlung der weiteren Raten erlassen, und diesen Hinterbliebenen der definitive Besitztitel ausgestellt werden.

Art. 44. Sobald die Zahl der Schulinteressenten jedes Koloniebezirks die im Gesetze geforderte Höhe erreicht hat, soll an dem betreffenden Koloniezentrum entweder eine gemischte Schule (Knaben und Mädchen, — d. h. Neb.) oder, wenn die Notwendigkeit dies erhischt, je eine Schule für Knaben und eine für Mädchen eingerichtet werden.

Art. 45. Jeder Koloniebezirk wird seine Selbstständigkeit erhalten (amplaziert werden), sobald die Inhaber der Landlose die Abzahlung der letzten Rate leisten und demgemäß alle im Besitze der definitiven Titel sich befinden.

Art. 46. So lange ein Koloniebezirk noch nicht emancipiert worden ist, kann die Regierung in demselben einen Inspektor unterhalten, der damit beauftragt ist, für die gute Ordnung wie auch für genaue Ausführung sämtlicher Bestimmungen dieser Verordnung und besonderer Anweisungen zu sorgen.

Art. 47. Die Beförderung von Einwanderern, die für Betreibung der Landwirtschaft geeignet und zur Erlangung von Kolonielosen bestimmt sind, auf dem Territorium des Staates wird von der Regierung entweder mit Beihilfe der Bundesregierung oder nur für eigene Rechnung — in Uebereinstimmung mit den vorgesehene disponiblen Mitteln — ausgeführt werden.

Art. 48. Wenn die Einwanderer mit Unterfertigung durch Bundesgelder eingeführt werden, so ist durchaus in Uebereinstimmung mit den in Kraft stehenden besonderen föderalgesetzlichen Bestimmungen vorzugehen, wie sie in jedem Falle anwendbar sind.

Art. 49. Jedem Einwanderer, der sich als Konjessor für eines Kolonieloses im Staate ansässig machen will, werden von der Regierung die folgenden Vorteile gratis zubilligt werden:

a) Empfang und Ausschiffung ihrer Personen und Gepäcksstücke; letztere sind frei von irgend welcher Besteuerung, gemäß den zu Recht bestehenden Bundesgesetzen. b) Unterhalt, Unterkunft, ärztlicher Beistand und

Feuilleton.

Die Tochter seines Feindes.

Von Ernest Gianolite. (10)

Er wußte jetzt, daß er möglichenfalls um sein Leben kämpfen mußte. Darum hatte auch Maxion dem Knaben die Kette mit dem Silberamulett umgehängt.

„Machina, die führende Stute, konnte ihr Ziel genau; sie erreichte es rechtzeitig beim Sonnenuntergang. Diesmal war es nur eine Hütte aus getrockneten, mit Schlar-m beworfenen Blöden, ohne eine Spur von Geruch; ringsumher. Ein paar böse und verhungert aussehende Sumpfschnepfenerger saßen auf dem Dach, flatterten aber rasch davon, als sie durch die Heißen- ben gelöst wurden.“

„Hier gibt's nichts für die Maultiere,“ sagte Elmore.

„Warten Sie nur, Senmor,“ erwiderte Pedro, welcher mit Jack gekichert hatte, „es ist genügend Futter vorhanden.“

„Massenhaft Sand und noch mehr Gestank,“ brummte Elmore mit Widerwillen.

Pedro ging nach der Rückseite des Gebäudes, und hier wurden die Tiere angebunden mit Ausnahme der Stute, die auf ein Wort ihres Herrn quer durch den Sand davonlief.

„Sie sucht sich Futter,“ sagte Pedro grinsend. So war es in der Tat. Bald kündigte das kluge Tier durch ein Wiefchen an, daß sein Suchen erfolglos ge- wesen. Es stand am Rande eines tiefen, langen Gra- bens, aus dessen Grunde ein Ueberfluß an Binsen hervorragte. Der Maultierstreiber sprang in den Gra- ben und schnitt ein paar Bündel von diesem Kleien- gras, mit dem er die hungrigen Tiere erquidete.

ches als unmögliches Quartier erwies, beschloßen sie, im Freien zu nächtigen; Jack allein erhielt ein gedül- diges Lager. Elmore gab trotz Pedros veräberntem Be- tragen keine Vorichtsmaßregeln nicht auf. Er wartete, bis der Ehrenmann eingeklappt war und wechselte dann seinen Ruheplatz. Die Nacht verlief ohne Stö- rung und Pedro lagte, als er morgens seinen Herrn nicht mehr an derselben Stelle fand.

„Das habe ich ebenso gemacht, wenn ein Fremder sich zu mir gesellte, und an meinem Feuer teilnahm,“ sagte er.

Er grinst noch vor sich, während er das Gepäc auf- schmalte. „Ja, das war eine schöne Zeit, da gab es noch Nüsse, Jagden und manchmal eine Feuersbrunst. Ist wurden wir verfolgt oder verfolgt einen Jester, dann war keine Zeit zum Schlafen oder Rachen, wir blieben im Sattel und aßen rohe Kornähren wie die wilden Indianer.“

„Waren Sie Soldat?“

„O nein! Die Soldaten, die um ein paar Dollars kämpfen, sind Engländer. Wir waren Freibeuter.“

„Freibeuter?“ wiederholte Elmore mit Widerwillen, „und ist dies,“ er zeigte auf Jacks Kette, „Ihr Zeichen?“

„Ja, aber wenn Sie den Kleinen lieb haben, dürfen Sie kein Wort gegen dieses Zeichen sagen. Doch es ist Zeit! Lassen Sie uns eilen, wir können bis zum Abend noch einem Gefößt mit Viehweide kommen, wo es Bäume und Wasser gibt und Holz zum Feuermachen. Ohne Feuer ist doch keine Gemüthsruhe. Vor- wärts, Machina! Kommen Sie, Senmor Jack, hören Sie nicht wie der Vogel lodt?“

Die nächsten Tage ging es weiter durch die glühen- den Pampas im Schutze der Aebnen, deren schneebedeckte Spitzen in die Wolken streben. Ihre langen, zackigen, in die Ebene abfallenden Ausläufer umschließen dunkle Schluchten und weite Täler mit zerstreuliegenden Wohnstätten. Als die Reiterden sich auf dem höchsten Punkte des Weges befanden, stießen sie auf eine kleine, nur einen Raum enthaltende Hütte, der erste Ueberrest alter Aueltenbauwerke, dem sie begegneten, und Pedro erklärte:

„Hier war es, wo in alter Zeit der Priester wohnte,

um sie, die Sonne, aufgehen zu sehen. Hier beobach- tete er, wohin der erste Sonnenstrahl fiel, als Zeichen, daß auf der Stelle der Felsseite Gold verborgen liege. Dort, wo sie solche Hüften finden, sind die reichsten Aminen in der Nähe. Wir sind jetzt nicht mehr weit von unserer Mine entfernt. Dies ist das Zeichen ihres Vorhandenseins. Viele haben darnach gesucht, doch keiner fand es außer Don Ferdinand. Er stammt von seiner Mutter her von den Auelten ab, studierte die alte Religion, wohnte hier sieben Nächte und am achten Morgen beschien die Sonne den Felsen dort hinten.“

„Sprechen Sie von Herrn Ferdinand?“

„Von demselben, Senmor.“

„Ich dachte nicht, daß er Indianerblut in den Adern hätte.“

„Er stammt ebensowenig von den Indianern, wie der Jaguar von den Affen. Die Indianer waren eine wilde Horde, als jene Vorfahren schon große Städte bauten und Wassergräben durch die Pampas zogen, und sie sind heutigen Tages noch wild. Don Ferdinand ist vom großen Stamm. Nur eine Hand von den Incaas näher als er, eine Frau, die so schön war wie der Mond in stiller Nacht. Es tat jeden wohl, sie anzusehen. Sie heiratete einen Ihres Schlanges, einen tapferen Europäer, und hatte zwei Kinder. Eins davon, einen Knaben, nahm sie mit, als sie ausgesto- ren wurde, das Mädchen blieb bei dem Vater.“

„Weshalb wurde sie ausgestoßen, wie Sie es nennen?“

„Der Mann es wissen,“ sagte Pedro abschuldig, „wahrscheinlich nur Don Ferdinand selbst. Der Eng- länder war hart und heftig. Man sagt, sie erzählten ihm eine Geschichte von ihr, eine böse Geschichte und machten ihren Ruf schlecht. Es mochte erlogen sein, aber der Engländer glaubte es und gab Befehl, daß sie und ihr Knabe erschossen werden sollten. Kein Mann ihres Stammes wollte einen Sprößling der Incaas erziehen. Sie dachten, der Sonnengott würde sie zu Asche verbrennen, wenn sie es täten. So führ- ten sie sie mit ihrem Knaben in den Wald und ließen den Engländer glauben, daß sie tot sei. Seltdem war es schauerlich, ihn lachen zu hören, denn er lachte nur,

wenn andere litten.“

„Und was ist aus der Frau geworden?“

„Der Wald ist kein sicherer Aufenthaltort für einen starken Mann, viel weniger für eine Frau! Ach, wenn der Wald seine Geheimnisse offenbaren könnte, würden wir es wissen.“

„Wissen Sie, wie der Engländer gelebt?“

„Was ist an dem Namen gelegen?“ sagte Pedro mit listigem Blick. „Er wird auch tot sein.“ In Peru, Ecuador und in Brasilien war er wohlbekannt, und ich habe gehört, daß die Truppe, welche er führte, sich wieder zusammenschalt. Ich hoffe es, denn es waren gute Tage, als die Felsbunter auslitten; gute Übung, heiße Kämpfe und schöne Feste beim Tandango mit hübschen Mädchen.“

„Was ist aus der Tochter des Engländers geworden?“

„Sagte ich, daß er eine Tochter hatte? Ach ja. Ich habe gehört, daß sie einen Amerikaner geheiratet hat. Doch wer kann es wissen, ob sie nicht ebenfalls tot ist. Nur eins ist gewiß, daß Don Ferdinand der letzte des Stammes ist, und was er sagt, muß geschehen. Sonst würde ich jetzt auf dem Boca Major sein.“

„Gehörte er auch zu den Freibeutern?“

„Ich bin,“ antwortete Pedro mit mißtrauischem Blick, „daß der Senmor mehr fragt, als ich beantworten kann.“

Sie ritten weiter. Bald ging es ein weites Tal hinab; bald mußten sie sich durch eine enge Bergschlucht winden. Die Gegend wurde immer dör und unfrucht- barer, bis sie endlich auf einem ausgedehnten Fels- plateau anlangten, dessen Rand von jähem Abgründen begrenzt war.

„Wie heißt dieser Ort?“ fragte Elmore sehr herab- gemüthet.

„Sie nennen ihn Despoblado — den Ort der Ver- zweiflung.“

10. Kapitel. Es war wirklich ein Ort der Verzweiflung. Kein Baum, kein Strauch, nicht einmal ein Grashalm, keine Spur irgend einer Vegetation, nichts — nichts — als lose Steine, dunkle, drohende Felsen und laßende Schluchten. (Fortsetzung folgt.)

Auftrag, für die Errichtung eines Standbildes seiner Majestät I. in Strahburg zu arbeiten.
Rom. Die Kammer ermächtigte die Regierung zum Kauf der Insel Caprea, auf der sich bekanntlich das Grab Garibaldis befindet.
Paris. Der Antifemil Caffes hielt in der Kammer eine heftige Rede über die Vorkommnisse in Südfrankreich. Die Worte Caffes gaben zu zahlreichen Protesten Anlass, verschiedene Deputierte warfen sich gegenseitig Schmähsprüche an den Kopf, es kam zu einem regelrechten Wortgefecht, das schließlich in eine heftige Auseinandersetzung zwischen dem Sozialisten Bedouce und einem abulanten Deputierten ausartete.
 In Belgien konnten die Municipalwahlen nicht stattfinden, weil keine Wähler an den Urnen erschienen.
 Die Regierung beschloß, im kommenden August einen Kreuzer nach Brasilien zu senden, der die Häfen von Rio de Janeiro, Bahia und Pernambuco besuchen wird.
 Im Jardin des Tuilleries zu Paris ist der Grundstein für ein Denkmal des Expräsidenten Jules Ferry gelegt worden. Außer den Münzen und Zetteln wurde ein von 2 Millionen Schülern der öffentlichen Schulen unterzeichnetes Schriftstück im Grundstein untergebracht.
 Der „Gill Blas“ berichtet, der Exminister Etienne sei offiziell nach Berlin geschickt worden, um der deutschen Regierung über die Klauseln des neuen spanisch-französischen Vertrages Informationen zu erteilen.
 Aus Sfax in Tunis wird gemeldet, daß die Deserteure des 17. Infanterieregiments, 15 Offiziere und 627 Unteroffiziere, Feldwebel und gemeine Soldaten, die zur Strafe nach Afrika deportiert wurden, am 29. v. M. daselbst entkommen sind. Die Flucht verlief ohne einen besonderen Zwischenfall. Die Deserteure erzählten verschiedenen Zivilisten über ihre Desertion folgendes: Einige Agitatoren (Zivilisten) seien in die Kasernen eingedrungen und hätten, nachdem sie sich der Wachen bemächtigt, Schüsse abgegeben. Die Konfusion, die entstand, ließ zumute machen, sei es ihnen gelungen, die weniger disziplinierten Soldaten und die Mülser für ihre Sache zu gewinnen. Andere Soldaten seien nachher den Agitatoren gefolgt.
 Brüssel. Karl Waddington, der Mörder des holländischen Legationssekretärs Balmaceda ist vom Gerichtshof freigesprochen worden.
 Haag. Der Vertreter Brasiliens Ray Barboja verteidigte in einer Rede den Antrag Nordamerikas, worin die Hespelierung des Privatigentums zur See nach einer Kriegserklärung verlangt wird. Der englische Delegierte Salaw erklärte sich in einer längeren Rede gegen den nordamerikanischen Antrag. Diese Rede rief große Sensation hervor.
 London. Aus Washington wird der „Morning Post“ gemeldet, daß die Arbeiten am Panamakanal wegen Mangels an tauglichen Arbeitern fast vollständig eingestellt worden sind.
 „Daily Mail“ veröffentlicht einen Bericht aus New-York, in welchem gesagt wird, daß die Polizei in San Franzisko ohne annehmbare Gründe verschiedenen Japanern die Erneuerung der Erlaubnis verweigerte, in Privathäusern und in Geschäften Stellung anzunehmen. Die betreffenden Japaner haben sich noch nicht entschlossen, ob sie vor dem nordamerikanischen Gerichte ihre Rechte geltend machen oder sich an den Gesandten ihres Landes wenden sollen.
 Petersburg. Hier bildete sich eine Vereinigung unter dem Namen „Gesellschaft der Opfer der Revolution“, bestehend aus Personen, die in der letzten Revolution Schäden erlitten haben. Diese Gesellschaft will ein eigenes Polizeikorps gründen, das die Regierung in der Unterdrückung von revolutionären Bewegungen unterstützen soll.
 Die Polizei erhielt Meldung, daß ein hoher russischer Beamter dem terroristischen Komitee bereits vier Millionen Rubel aus der Staatskasse habe zusammen lassen. Man glaubt, daß das betreffende Komitee die ganze revolutionäre Bewegung in Rußland von Genf aus leitet.
 Der Italiener Prinz Borghese, der die große Automobilfahrt von Peking nach Paris mitmachte, ist in Irkutsk (Sibirien) eingetroffen.
 Die Hauptmauer des Zivillgefängnisses in Sebastopol ist durch eine Dynamitbombe zerstört worden. Zwanzig politischen Gefangenen gelang es, der Haft zu entkommen.
 Madrid. Achtzig Solidaristen wurden bei ihrer Ankunft in Valencia von Mitgliedern der Gegenpartei mit Steinwürfen und Revolvergeschüssen empfangen. Eine große Anzahl von Personen wurde verwundet. Die Polizei trieb die Volksmenge auseinander. Alle Regimenter der Garnison sind bereit, um gegebenenfalls sofort einzutreten zu können.
 An der Nordwestküste Spaniens herrschte ein fürchtbares Unwetter. Viele havarierte ausländische Dampfer mußten in Ferrol Nothhafen anlaufen. In der Nähe von Corubion geriet ein englischer mit Getreide befrachteter Dampfer auf Grund. Die Besatzung konnte sich retten.
 Kiffabon. König Carlos empfing den brasilianischen Deputierten, Herrn Innocencio Serzedello Correia, in Audienz, welchem er versicherte, daß er im nächsten Jahre nur Brasilien besuchen werde, nicht aber Buenos Ayres, wie es von der argentinischen Presse gewünscht werde.
 Die Regierung erhielt Meldung von ersten Vorkommnissen in der Stadt Ingra do Herosmo auf den Apriischen Inseln. Das Volk, erbittert über die letzten vom Ministerium getroffenen Maßregeln, veranstaltete eine regierungseindliche Manifestation und bedrohte den Zivilgouverneur. Die Truppen, die vom Gouverneur Befehl erhielten, gegen die Manifestanten vorzugehen, verweigerten den Gehorsam. Der Gouverneur rief die Garnisonen von Ponta Delgada und São Miguel um Hilfe an.
 Kopenhagen. Zu Ehren des deutschen Kaiserpaars werden hier große Festlichkeiten veranstaltet.
 Tanger. Der Sultan von Marokko sandte dem Kaiser zehn Zelle und vier Pferde. Man hält dieses Kollum, das übrigens große Sensation hervorrief, für ein Zeichen, daß der Sultan sich mit dem Kaiser ausöhnen wolle.
 Tokio. Die Delegierten von sieben Handelsstammern hielten hier am 29. Juni eine Versammlung ab und beschloßen, an die bedeutendsten Handelsstammern der Vereinigten Staaten ein Schreiben zu senden, worin an die Japaner in Nordamerika zugefügten Belästigungen erinnert und zugleich gebeten werden soll, wegen der guten kommerziellen Beziehungen zwischen beiden Ländern dafür zu sorgen, daß die Ursache des Zwistes gehoben werde.

New-York. Die Zollwächter des Zollamtes in San Franzisko nahmen 29 Japaner fest, von denen bekannt ist, daß sie bei der Insel Saint Paul heimlich den Robbenfang betrieben haben.
Buenos Ayres. Argentinien errichtete in Wien eine Gesandtschaft. Zum ersten Gesandten wird General Lucio Manfilla ernannt werden.
Montevideo. Im Alter von 109 Jahren starb die Brasilianerin D. Ubalina Fialho.

Eingesandt.

Schröcklich.
 „É muito frio!“ — „Su, wie kalt!“
 In jeder Tonart dies erschallt.
 Der Winter naht mit Eiseshauch;
 „Der Dide“ merkt's natürlich auch.
 „So wähl'ge Kallum — merkt es „Eich!“ —
 Die bringt „Er“ jedesmal sogleich.
 Er hat denn auch, wie sich's „geblehrt“,
 Die Kälte treulich registriert.
 „Vollkomm'ner“ Winter, sei „gegrüßt“,
 Der endlich du gekommen bist
 Ganz „europäisch.“ — So ist's recht;
 Ja, solchen Winter nenn' ich echt.

Die Sümpfe werden starr und steif;
 Gestor'ne Ferkler, Eis und Reif!
 „Eiszapfen bilden sich geschwind
 „In Fässern, die voll Wasser sind.“

Und alles, alles friert ein;
 Kalt bleibt sogar der Sonnenschein;
 Es frieren Hände, Ohren, Sitzen,
 Sogar das „wäjl'rigste Gehirn.“

Nur einer ist, den niemals friert,
 Der nie der Kälte Wirkung „spürt“,
 Teils deshalb, weil er immer voll
 Vom Wärmepender Alkohol,
 Teils weil im eignen Fett er schwimmt,
 Und dies dem Frost die Wirkung nimmt,
 Teils auch, weil er voll Haß und Mut;
 Und diese Kohlen wärmen gut.

Anzeigen.

Prima Tafelsenf,
 erhielten in frischer Sendung
Eschholz & Irmão.

Einkauf.

Sprachkundiger, vielgereister Kaufmann, sehr branchenkundig, mit Export vertraut und bei Fabriken drüben bekannt, kennt hiesigen Konsum, sucht noch einige Firmen, denen er Einkauf u. ev. Verkauf drüben besorgt. Anfragen unter „Einkauf“ befördert die Expedition dieser Zeitung.

Eine frische Sendung
prima Backobst

als Rosinen, grosse u. kleine,
 Datteln,
 Feigen,
 Pflaumen und
 Aepfel

erhielten wir mit dem Dampfer Sta. Lucia.—
 Man benütze diese Gelegenheit, um Backobst von hervorragender Güte zu erhalten!
Eschholz & Irmão,
 Rua do Riachuelo Nr. 63.

Deutsches Fräulein,

musikalisch, mit englischen und französischen Sprachkenntnissen, als Erziehlerin tätig, im Haushalt nicht unerfahren, sucht anderweitige Stellung.
Adresse in der Expedition d. Blattes.

Prima Backpulver
 Monopol und Royal
 findet man jederzeit bei
Eschholz & Irmão.

Dr. Miguel Omena,
 Advokat,

wohnhaft in Ponta Grossa (Hotel Biela), übernimmt die Führung von Kriminal-, Civil- und Handelsprozessen jeder Art an allen Punkten von Paraná.
 — Er kann überall hingerufen werden.

Eine grosse Auswahl
 in buntem dauerhaften

Email-Geschirr

findet man bei *Eschholz & Irmão,*
 CURITYBA — Rua do Riachuelo Nr. 63.



Guilherme Eschholz jr.
 in Firma
Eschholz & Irmão:
 Spezialist in
Spritzkuchen und
Torten mit Butter-Cream-Füllung.
 Curitiba — Rua do Riachuelo Nr. 63 — Paraná,
 Ateller Friedr. Schneider Berlin SW 12

Nicht nur für Feinschmecker

sondern zum täglichen Verbrauch in Familien, Hotels, Restaurants u. s. w. empfehle ich billigt hochfeinen **Schinken**, präpariert nach der Art des westfälischen, daher die- ferner: **Rauchfleisch, geräucherten Speck, alle Wurstsorten frisch und geräuchert Zungen-, Mett-, Brat- und Cervelatwurst, Salami;**

unübertroffene Wienerwürstchen;

Blut- und Leberwurst sowie Sardellenleberwurst u. s. w.
 Alle von mir in den Handel gebrachten Fleischkonserven stammen aus eigener **Räucherei und Wurstfabrik mit Dampftrieb.**
 Meine Kunden erhalten daher **nur gute Ware für billige Preise.**

José Büchler, Ponta Grossa (Paraná).

Bestellungen von auswärts werden schnellstens erledigt, Aufträge bis zu 5 Kilo frachtfrei.

Quinta Poplade.
 Curitiba — Staat Paraná.
 Baumschule,
 Rebschule,
 Gärtnerei und
 Weinbau.
 Prämiert auf mehreren Ausstellungen.
 Einziges Etablissement seiner Art im Staate.
Frucht- und Zier-Bäumchen aller Art für die gegenwärtige Pflanzzeit.
 Spezialität: **Tafeltrauben u. Weine**
 Lager der Produkte des Etablissements:
 Rua 15 de Novembro Nr. 22.
 Telegramm-Adresse: «Poplade».

Ein Wagen und ein Pflug
 sind preiswert zu verkaufen. Näheres in der Redaktion ds. Bl.

Univ. med.
Dr. José Ferencz,
 promoviert zu Wien, nostrifiziert in Rio de Janeiro, ist zu sprechen von 2-4 Uhr.
 Wohnung:
 Rua São Francisco Nr. 9.

Carlos Luhm & Irmão,
 CURITYBA — PONTA GROSSA,
 empfangen und empfehlen
frischen Gemüße-Samen
 sowie auch
 Rotklee, Luzerne
 und Saathafer.

Apotheke u. Drogerie
Araujo
 Der Unterzeichnete, welcher die Leitung des obigen jetzt unter seiner individuellen Firma bestehenden Etablissements übernommen hat, richtet hierdurch die höfliche Bitte an seine zahlreichen Freunde und Kunden, das ihm bisher bewiesene Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.
 Meine lange Praxis und die Akquisition eines sehr geschulten Personals sind eine sichere Garantie der gewissenhaften Ausführung aller Aufträge, welche mir anvertraut werden.
 Da ich in Bälde sowohl ein komplettes in erstklassigen europäischen Fabriken bestelltes Sortiment von Drogen, chemischen und pharmazeutischen Produkten, als auch eine grosse Quantität von Parfümerien und photographischen Artikeln erwarte, so befinde ich mich in der Lage, den grössten Anforderungen zu genügen und mit billigen Preisen allen zu dienen, welche sich an mein Etablissement wenden.
Hypolito A. d'Araujo,
 Curitiba, Telephone-Anschluss 227,
 Rua do Riachuelo Nr. 38.
 (Largo do Mercado.)
 Kurs: 157/2; d. l. 1 Mark 03773; 1 Pfund, 1626; 1 Dollar 33248; 1 Pfund Sterling 153770.

Essigessenz zur schnellen Bereitung eines guten Essigs empfohlen
Eschholz & Irmão.

Van Houtens Kakao
 von frischer Sendung empfohlen
Eschholz & Irmão.
 CURITYBA — Rua do Riachuelo Nr. 63.

Mehrere tüchtige
Tischlergesellen,
 auch solche von auswärts, finden bei hohem Lohn sofort dauernde Beschäftigung in der **Möbeltischlerei**
 von Paul Herrmann,
 CURITYBA, Rua Dr. Pedroza 85.

Die Heilung des Wechsel-Fiebers
 binnen einer Woche!
Anophelol.
 Schon seit längerer Zeit existiert das Bedürfnis eines Mittels, welches die Krankheit, die jährlich unsere Küstenbevölkerung heimsucht, bekannt unter dem Namen **Wechsel- oder Sumpffieber**, gründlich und schnell heilt.
 Alle Arzneien, welche bis jetzt gegen diese Krankheit als unfehlbar angesehen wurden, enthalten Chininsulfate, womit das Fieber nur zeitweise aufgehoben, aber nicht geheilt wird. Der Keim bleibt in den Organen, um in kurzem, den bis jetzt angewandten Mitteln trotzend, wieder hervorzuwachen.
ANOPHELOL,
 zubereitet von dem Apotheker **Hektor Luz,**
 ein unfehlbares Mittel gegen Wechsel-fieber, ist nur echt zu haben in der Apotheke von
Stellfeld & Irmão,
 CURITYBA.

Palka picada (Häcksel),
doppelt gesiebt und gereinigt, stets zu haben bei

Gutllherme Etzel,
Praça da Ordem Nr 4; Telephon Nr. 136

Bei allen **Krankheiten**
unseres **HAUS- und Zuchtviehes,**
der Pferde, Schafe und Schweine, ist das
Patent-Vieh-, Nähr- und Heil-Pulver

der
Drogaria Martel
in **Porto Alegre**

von unfehlbarer Wirksamkeit.
Bei Pferden, Schweinen, Schafen steigert es die Fresslust, stillt Koliken, befreit sie von der Druse, Harnverhalten und vertreibt die Würmer.
Den Kühen leistet es grossen Nutzen beim Kalben und schwache Kälber bringt es auf die Beine.
Genauere Gebrauchsanweisung ist jedem Paket beigelegt.

Das Patent-Vieh-, Nähr- und Heil-Pulver

ist in verschiedenen Ländern konzessioniert und wird in Europa von den berühmtesten Tier-Ärzten und den landwirtschaftlichen Vereinen warm empfohlen.

Man achte auf die registrierte Schutz-Marke der Drogaria Martel, denn

nur das Pulver ist echt und besitzt die oben geschilderten, heilenden Eigenschaften.
Alleiniger Vertreter für den Süden Santa Catharinas
Anton Brandl, Laguna.

CASA PORCELLANA,

Curityba — Rua do Riachuelo 55 — Paraná.
Mit allen Ueberseedampfern erhalten wir grosse Sendungen von

Nähmaschinen

der besten Marken, welche schon seit vielen Jahren durch unser Haus importiert wurden. Ganz besonders empfehlen wir die Marke

Veritas

für Hand- und Fussbetrieb, eine der vervollkommensten, welche gegenwärtig existieren. Dieselben nähend vor- und rückwärts und sind begleitet von Apparaten zum Falten und Kräuseln. Diese Apparate werden auch separat abgegeben.

Kataloge werden auf Wunsch zugesandt!

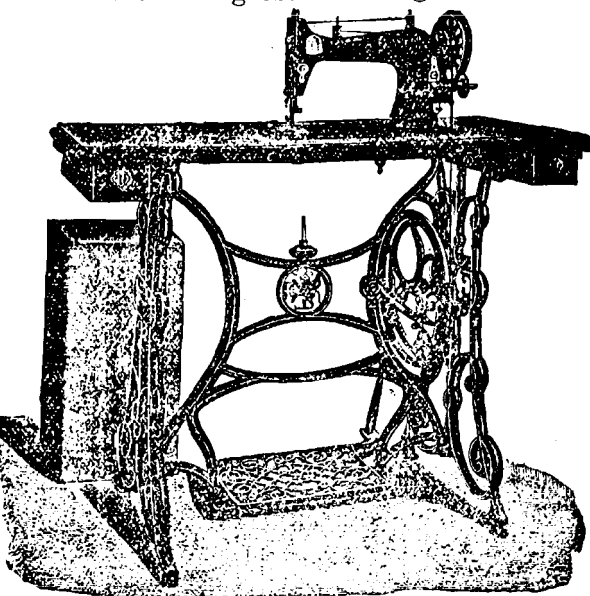
Alle unsere Nähmaschinen tragen die registrierte Marke: **Casa Porcellana**.

Wellblech, Röhren, Roheisen, Stahl etc.

Ferner führen wir ausser allen Eisenwaren, Haushaltsartikeln, Porzellan-, Glas- und Kristallwaren etc. stets ein grosses Lager von

landwirtschaftlichen Maschinen u. Geräten: ein komplettes Sortiment von Pflügen, Wendepflügen und Putzpflügen etc. etc.

Verkauf en gros et en detail!
Schmidlin & Tamm.



Alliança da Bahia

Feuer- und See-Versicherungs-Gesellschaft,
gegründet 1870,

laut Dekret N. 4529 vom 30. Mai 1870 autorisiert zu funktionieren, versichert unter den günstigsten Bedingungen gegen

Feuersgefahr
Gebäude, Warenlager, Fabriken und Möbel; — gegen

Seegefahr
Waren-Ladungen nach allen süd-amerikanischen und europäischen Häfen.

Nähere Auskunft erteilen die General-Agenten
Mathias Bohn & Comp.,
Paranaguá und Curityba.

Eine Sendung wunderhübscher

Damenschürzen
Tändelschürzen
Reformschürzen
Schulschürzen
Kinderschürzen u. s. w.

habe erhalten und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

Max Wulkow,
Rua 7 de Setembro 36.

Empfehlenswerte Broschüren.

Nr. 1	Jesus Christo (por Mr. Bongand)	á 300 rs.
Nr. 2	Catholicismo F parte (por Dr. Francisco de Macedo Costa)	" 300 "
Nr. 3	" 11ª parte	" 300 "
Nr. 4	A missão divina da Igreja Catholica (por D. João Esberard)	" 200 "
Nr. 5	A Infalibilidade do Papa (por D. Antonio de Macedo Costa)	" 200 "
Nr. 6	A confissão e porque se deve fazel-a (por Mr. Dr. José Brazilio Pereira)	" 200 "
Nr. 7	O celibato clerical (2ª edição)	" 200 "
Nr. 8	A vida da S. S. Virgem (Traduzida p. M. Dr. J. B. Pereira)	" 200 "
Nr. 9	Pequeno officio do Sagr. Coração	" 100 "
Nr. 10	Thesouro da criança christã (livrinho de orações)	" 100 "

Evangelhos e Epistolas.

São João	á 300 rs.	Actos dos Apostolos	á 300 rs.
São Lucas	" 300 "	Epistola aos Romanos	" 300 "
São Matheus	" 400 "	Epistola Iª aos Corinthios	" 300 "
São Marcos	" 200 "	" IIª "	" 200 "

Die hier aufgeführten Werkchen leisten ohne Zweifel dem hiesigen katholischen Klerus grosse Dienste. Ganz besonders machen wir darauf aufmerksam, dass dieselben sehr geeignet sind, um die gute Sache unter dem kath. Volke zu heben und zu verbreiten. Daher empfehlen wir dieselben hauptsächlich den hochw. Herren Pfarrern und Koadjutoren. Die Werkchen sind in portugiesischer Sprache von brasilianischen Autoren verfasst und in sehr elegantem Stile gehalten. Zu beziehen durch die Redaktion des «Kompass».

Apotheke und Drogerie

— VON —

Sommer & Comp.

empfeilt dem geschätzten Publikum ein komplettes Sortiment von Drogen, chemischen und pharmazeutischen Produkten.

Zu jeder Stunde bei Tag und Nacht wird jeder Auftrag gewissenhaft und billig ausgeführt.

Rua do Riachuelo Nr. 69, gegenüber der Schnhfabrik von Hatschbach.
Curityba — Staat Paraná.

Italienisches Raigras

liefert im hiesigen halbtropischen Winter, wenn auf der Weide das Futter knapp wird, alle 4-6 Wochen einen Schnitt ausgezeichneten Grünfutters. — Samen von dieser für unser Klima geeigneten Grasart ist pro Kilo zu 1\$800 zu haben bei

Silvio Colle & Comp.
Curityba — Praça Municipal Nr. 4.

Fumo

von prima Qualität ist stets vorrätig bei

Gutllherme Etzel,
Telephon: Nr. 163. Praça da Ordem Nr 4
NB. Wiederverkäufern wird hoher Rabatt gewährt.

Pappen in allen Stärken

und Qualitäten für Buchbinder u. s. w. empfiehlt billigst

Max Rösner,
Rua S. Francisco N. 26.

Allerlei.

Ueber einen eigenartigen Fall von Bruderliebe wird aus Sonderburg von der Insel Alsen berichtet: Ein vierjähriger Knabe trank den ganzen Inhalt einer Medizinflasche aus, um seinen kleinen kranken Bruder von dem Einnehmen der ihm in einzelnen Tropfen vom Arzte verordneten Medizin zu befreien, die ihm zu schlecht schmeckte. Er erzählte den Sachverhalt dann dem kranken Bruder, der es zwar der Mutter mitteilte; diese verstand es aber nicht, da sie taub ist. Als dann später der Arzt geholt wurde, war es schon zu spät. Der Knabe starb nach einigen Stunden unter furchtbaren Schmerzen: ein Opfer seiner gutgemeinten Tat.

Eine deutsche Madame Humbert, die kolossale Schwindelereien verübte und Unterschlagungen beging, stand in den letzten Wochen vor der Strafkammer in Beuthen. Es ist eine Frau Rosalie Ulbrich, die mit einer geradezu seltenen verbrecherischen Energie ihre Opfer nach einander beschwindelte und auspresste und sich auf diese Weise über 100 000 M. widerrechtlich aneignete. Das Urteil lautete wegen vollendeten Betruges und Urkundenfälschung in 35 Fällen und wegen zahlreicher weiterer Fälle von versuchtem Betrug und versuchter Urkundenfälschung auf acht Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrenverlust. Ihr mitangeklagter sauberer Herr Gemahl Georg Ulbrich erhielt zwei Jahre Gefängnis.

Er schlippte sich die Kravatte! Diesen Satz leistet sich E. Eckstein in seinem Roman «Roderich Köhl». Ueber diese schöne Bereicherung unserer armen Sprache spottet die «Schlesische Schulzeitung», indem sie folgende Nachahmung empfiehlt: »Nach-

dem Edgar sich auf das Kanapee gesofat hatte, kerzte er ein Talglicht, bei dessen trübem Schein er das versprochene Schreiben an seine Braut briefte, dann beinkleidete er neue Hosen an, chemisette ein reines Vorhemd an, zigarrete sich eine Havanne an, likörte einen Kognak, knieferte sich ein Pinenez auf und beinte spazieren.«

Blumenkohl aus der Grammatik des »Beob.« Wir erlauben uns hiermit, unsern Lesern zur Erheiterung ein eilig zusammengegrafftes Sträusschen duftender Stilblüten aus den letzten Nummern des »Beob.« anzubieten. In bezug auf die orthographischen Schnitzer wie Frase, Diozöse, sismographisch, hiesieg, Katoliken, u. s. w. wollen wir ein Auge zudrücken und von Druckfehlern natürlich gänzlich absehen. Man höre und staune: «Heute wird im Theatro Guayra «Il Trovatori» gegeben, zu Ehren der am Todestage Floriano Peixotos veranstalteten Festlichkeiten.» (Welche Ehre für die Festlichkeiten!) — «In den Kreisen der Post ist man allgemein der Ansicht, dass diese Kommission die Ernennung des hiesigen Postamtes in die erste Klasse, mitbringen werden.» — «Die gesamte Presse widmet warme Worte der Schiedsgerichtskommission und fand ein Bankett von 200 Gedecken statt.» — «Man will grossartige Goldfunde in einem Palais, das man für des Königs Nestor hält, gemacht haben.» (Ob Nestor hier ein Hundename ist?) — «Die Schlachthausfiskale sind stramm hinter die Schlachter her.» — Von einem Unglücksfall wurde die Familie betroffen. — Der jüngste Sohn des Grafen d'Eu wurde dem König Eduard vorgestellt. — Man sieht dieses mit einer gewissen Beunruhigung zu. — Eine Anleihe von eine Million. — Auf bisher unauferklärter Weise. — Bis Anfang des kommenden Monats. — Man gebe sie einem Unauf-

geklärten in der Hand. — Zwei Faktums. — Für das Parteifond — Kränze wurden vor das Monument niedergelegt. — Der Kaiser wohnte mehrere Experimente bei. — Eine Zusammenkunft auf das Schloss wird stattfinden. — Da ein Bombardement auf diesen Ortschaften befürchtet wird.»

Ein solcher Deutschverderber will Redakteur einer deutschen Zeitung sein! Die folgenden Verse scheinen eigens auf ihn gemünzt zu sein:

Ich liebe dir, ich liebe dich!
Wie's richtig is, ich weess es nich,
Un's is nich ooch Pomade.
Ich lieb' nich uf den dritten Fall,
Ich lieb' nich uf den vierten Fall,
Ich lieb' uf alle Fälle.

Was is mich das, mein Kind, mit dich?
Du isst mich nich, du trinkst mich nich,
Du bist mich doch nich krank?
Komm setze dir hier neben mir,
Dir stehn zu sehn das jammert mir.
Nun nimm dich doch und stipp dich ein,
Dann wird es dich bald besser sein.

Beim Wort genommen. Ein Advokat, der einen Mann wegen Einbruchs verteidigte, hielt die folgende Ansprache an den Richter: «Euer Ehren, ich behaupte, dass mein Klient überhaupt nie in das Haus eingebrochen ist. Er fand das Fenster des Wohnzimmers offen stehen und steckte lediglich seinen Arm hinein und nahm ein paar Kleinigkeiten. Nun ist aber der Arm meines Klienten nicht er selbst, und mir fehlt das Verständnis dafür, wie Sie das ganze Individuum für ein Vergehen bestrafen können, das nur von einem seiner Gliedmassen begangen ist.» — «Dieser Einwurf,» versetzte der Richter, «ist sehr mit Recht gemacht. Seiner Logik folgend, verurteile ich hiermit den Arm des Angeklagten zu einem Jahre

Gefängnis. Er kann ihn begleiten oder nicht, wie es ihm passt.» — Der Angeklagte lächelte und löste mit Unterstützung seines Anwalts seinen künstlichen Arm, den er auf die Anklagebank legte, worauf er sich entfernte.

Lustige Ecke.

Leider eine Tatsache. Ein Indianer, dessen Name «Fürchte-mich-vor-Nichts» lautete, heiratete eine Weisse. Eine Woche nach diesem festlichen Ereignis wandte er sich an die Häuptlinge seines Stammes mit dem Ersuchen, ihm die Abänderung seines Namens zu gestatten.

Unverfroren. Meister (sehr aufgeregt zum Lehrling): «Ich finde überhaupt gar keine Worte für Dein Benehmen!» — «Ja, ja, Meister, Ihre jeistige Frische lässt in letzter Zeit bedenklich nach.»

Letzte Hoffnung. Alte Heiratslustige: «Auf der Erde und im Wasser waren alle meine Versuche bisher vergebens! Wenn nur schon das lenkbare Luftschiff erfunden wäre — vielleicht hätt' ich in der Luft mehr Glück!»

Durch Suggestion. A.: «Wie bist Du denn den zudringlichen Menschen so rasch los geworden?» — B.: «Durch Suggestion.» — A.: «Wieso?» — B.: «Na, ich habe bloss den Hausknecht scharf angoblickt, und meinen Wunsch lebhaft gedacht, da flog er auch schon hinaus.»

Wink. Herr (der einem Bottler zwei Pfeunige gibt): «Sie haben wohl auch früher bessere Zeiten gesehen?» — Bottler: «Ja, da haben die Leute noch mehr her'geh'n.»